

Kurzspiele und Sketche - 237

Christa Hagmeyer

Neue Männer

braucht die Stadt

Ein Dialog aus dem Alltag der städtischen Angestellten

ISBN 3-7695-0929-3

*Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 4 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Kurzinformation**

Christa Hagmeyer beschreibt in dieser kurzen Szene Verhältnisse, die fast jede/r Angestellte so oder so ähnlich schon erlebt hat, mit leiser Ironie, die in diesem Stück den bei Sketchen sonst üblichen "Knalleffekt" ersetzt.

Der Sketch ist in einer hochdeutschen und in einer schwäbischen Version abgedruckt.

*Spieltyp:* Sketch

*Spielanlaß:* Betriebsfeiern

*Spielraum:* Kleine Bühne

*Darsteller:* 2m 1w

*Spieldauer:* 15 - 20 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 4 Textbüchern

**Neue Männer braucht die Stadt**

*(Raum: Büroatmosphäre, Telefon, Personalcomputer oder Attrappe. Namen und lokale Bezeichnungen können angepaßt werden. Gerd blättert in den Akten, Paul tritt etwas hastig ein)*

**Paul:**

Wo ist die Schönmetzler?

**Gerd:**

*(weiter mit Akten beschäftigt, nimmt keine besondere Notiz von Paul.)*

Weggegangen.

**Paul:**

Für länger?

**Gerd:**

Weiß ich nicht. Schau auf den Terminkalender.

**Paul:**

Redet ihr nichts miteinander?

**Gerd:**

Ich war am Telefon. Ihren Mantel trug sie, also ist sie außerhalb. Nebenbei bemerkt, sie braucht sich nicht bei mir abzumelden.

**Paul:**

Gewiß, du bist ja für die Emanzipation.

*(Liest in Schönmetzlers Kalender)*

Hier steht "Empfang Staatssekretär". Was hat sie denn beim

Staatssekretär zu suchen? Warum sagt man den Amtsleitern

nicht Bescheid?

**Gerd:**

Der Staatssekretär kommt erst übermorgen. Sie wird den Empfang vorbereiten.

**Paul:**

Das kann dauern. Wieso macht das eigentlich die Schönmetzler? Geht schon wieder eine Domäne an die Frauen?

**Gerd:**

Der Winkler ist krank.

**Paul:**  
Krank?

**Gerd:**  
Oder unpäblich oder überlastet oder was weiß ich.

**Paul:**  
Und ein anderer Amtsleiter, ich meine, wenn der Staatssekretär kommt.

**Gerd:**  
*(wendet sich jetzt Paul zu)*  
Du zum Beispiel, wie? Beim Empfang bist du ja dabei, kannst dich nach Stellen umhören.

**Paul:**  
*(ärgerlich)*  
Darum gehts doch gar nicht.

**Gerd:**  
*(forschend)*  
Sondern? Die Schönmetzler als Frau, das stört dich in diesem Fall, nicht wahr?

**Paul:**  
Wenn du schon davon anfängst: Emanzipation in Ehren, aber bald müssen wir um unseren Rang kämpfen.

**Gerd:**  
Gleichrang oder Vorrang?  
*(arbeitet ruhig weiter, z.B. abhaken, etwas anheften, stempeln, in einem Ordner blättern)*

**Paul:**  
Du kannst ja Solidarität üben, dir den Rang ablaufen lassen.  
Eins versichere ich dir, würde die Schönmetzler zu meinem Amt gehören, wäre es nicht soweit gekommen. Kaffeekochen würde sie, wie richtige Frauen seit eh und je. Hörst du, Kaffeekochen, morgens um zehn und mittags um zwei, mit Milch und zwei Stück Zucker.

**Gerd:**  
Soso. Was wolltest du eigentlich?

**Paul:**  
Die Schönmetzler sollte für den Oberweis und mich zum Verkehrsforum der Fraueninitiative gehen.

**Gerd:**  
Warum? Das fällt doch in dein Ressort.

**Paul:**  
Schon, aber ich mag nicht mit diesen aufgescheuchten Hühnern verhandeln.

*(geht nervös hin und her)*

**Gerd:**  
Du meinst, du willst nicht Rede und Antwort stehen, warum die Stadt so schleppend agiert, bis endlich Abstellplätze für Fahrräder geschaffen werden.

**Paul:**  
Das ist auch nicht so einfach zu machen. Da muß man genau planen. Aber bei dem Forum wird das keiner verstehen wollen.  
Statements halten die Damen heutzutage, verstehst du? Und man fuchelt dir mit Resolutionen vor der Nase herum. Da weißt du, was Emanzipation ist.

**Gerd:**  
Und was soll Frau Schönmetzler dabei?

**Paul:**  
Wenn Frauen wortreich ausweichen, klingt dies in hohem Maße engagiert. Unsereins dagegen wird gleich in die Pfanne gehauen.

**Gerd:**  
Mir kommt es vor, als wolltest du Frau Schönmetzler unter die Pfanne legen, zu den heißen Kohlen, wie?

**Paul:**  
Und? Die Frauen wollen doch an die Front.

**Gerd:**  
Dann frage sie doch mal, ob du dich nicht irrst an deinem Schaltpult im Hintergrund.

**Paul:**  
*(beugt sich zu Gerd)*  
Sag mal, hältst mich wohl für einen Macho? Und du bist der Softy, wie? Was ist mit dir los? Ich weiß, du bist der 'Neue Mann', nach Franz Alt und den Brüdern. He, bist du jetzt auch in einem Männerclub zur Selbsttherapie? Deine Frau geht des öfteren allein aus, oho, jetzt wird mir alles klar. Du bist von dem antipatriarchalischen Virus infiziert.

**Gerd:**  
Schlecht wäre es nicht. Also, deshalb frag doch selbst, ob deine Kollegin oder sonstwer für dich zum Forum geht. Ist noch was?

**Paul:**  
Ja, unsere EDV-Dame sollte für mich etwas nachschauen.

**Gerd:**  
Machs doch selber. Du hast doch seit neuestem einen Computer zu Hause.

**Paul:**  
*(tritt vor den Personalcomputer)*  
Dies stimmt zwar, aber ich weiß nicht, welche Ordner sie hier angelegt hat.

**Gerd:**  
Was brauchst du denn?

**Paul:**  
Die Bauplätze vom "Oberen Steinberg". Ich muß wissen, wem wieviel gehört.

**Gerd:**  
Dann geh eben rein.

**Paul:**  
Wo rein?

**Gerd:**  
Ins Programm natürlich.

**Paul:**  
Wie denn?

**Gerd:**  
Einschalten würde ich zunächst einmal.

**Paul:**  
Was du nicht sagst. Jetzt gebe ich "Oberer Steinberg" ein.

Halt! Noch einmal. So, da ist er ja schon, unser armer Mittelstand. Jetzt weiter.

**Gerd:**  
Was noch?

**Paul:**  
Einen Ausdruck natürlich. Hoppla.

**Gerd:**  
Was ist?

**Paul:**  
Ich weiß es nicht, schau her.

**Gerd:**  
*(steht auf, tritt zu Paul)*  
Dann drück doch hier drauf.

**Paul:**  
Nein, das wird nichts. Wo ist die Bediener-Anleitung? Wie ist denn das hier abgelegt? Ach, numerisch, nicht alphabetisch, ist das heute feminin?

**Gerd:**

Nimm die Akte doch einfach heraus. Warum zerbrichst du dir den Kopf? In der Verwaltung arbeitet man nach Vorgang. Gib mal her.

*(nimmt die Akte und sucht)*  
Hier ist doch ein Bedienungsplan. Also, jetzt nehmen wir diese Taste hier.

**Paul:**  
Mann, paß auf!

**Gerd:**  
Das war nichts, noch einmal.

**Paul:**  
Was ist jetzt los?

**Gerd:**  
Nichts mehr, weg ist es.

**Paul:**  
Was ist weg?

**Gerd:**  
Alles!

**Paul:**  
Was? Gelöscht, ich meine abgestürzt, der ganze "Obere Steinberg"? Du grandioses Genie. Laß doch du die Finger von größeren Angelegenheiten.

*(geht hin und her und gestikuliert aufgereg)*

**Gerd:**  
Du hast doch gesagt: Schau her.

**Paul:**  
Ja, aber mehr habe ich nicht verlangt. Kennst du dich überhaupt aus?

**Gerd:**  
Nein, du hast doch einen Computer zu Hause, nicht ich.

**Paul:**  
Aber du hast gelöscht. Das wird ein Theater geben.

**Gerd:**  
Das gehört nicht zu meinem Amt.

**Paul:**  
Und jetzt? Wenn sie kommt, bringst du ihr die Geschichte bei, verstanden?

**Gerd:**  
Ich? Was geht mich der "Obere Steinberg" an?

**Paul:**  
Aber du hast gedrückt.

**Gerd:**  
Nun renne nicht im Viereck herum, überleg dir lieber ein Alibi.

**Paul:**